

Beirat der Aktiven begrüßt DOSB-Beschluss zur Olympia-Teilnahme

Christian Breuer: "Planungssicherheit für Sportler"

Christian Breuer, Vorsitzender des Beirats der Aktiven im DOSB, nimmt Stellung zu den Diskussionen der vergangenen Tage um die "Entschießung für die Teilnahme an den Olympischen Spielen" des Deutschen Olympischen Sportbundes.

"In Peking haben gerade die Vertreter aller 205 Nationalen Olympischen Komitees sich dazu bekannt, an den Olympischen Spielen teilnehmen zu wollen. Wir vom Beirat der Aktiven begrüßen diese Entscheidung und wir haben schon zuvor begrüßt, dass der Deutschen Olympische Sportbund am 24. März diesen Entschluss gefasst hat.

Für die Sportler, die sich seit Jahren auf diesen Höhepunkt ihrer sportlichen Karriere vorbereitet haben, bedeutet dies Planungssicherheit, nachdem in den vergangenen Wochen die Diskussion in den Medien bei vielen doch für Verunsicherung gesorgt hatte.

Der Beirat der Aktiven im DOSB ist das gewählte Sprechergremium der Athletinnen und Athleten im DOSB und sieht sich in einer Fürsorgepflicht gegenüber allen Sportlerinnen und Sportlern. Bezüglich der aktuellen Entwicklungen in Tibet und die Diskussion um die Menschenrechtssituation in China, erkennen wir im Beirat der Aktiven den Wunsch vieler Athletinnen und Athleten, sich zum Thema im Rahmen der Spiele politisch äußern zu können.

Die Frage eines Boykotts stellt sich schon aus dem Grund für die Athletinnen und Athleten nicht, weil ihnen sonst die Möglichkeit nicht eingeräumt wird sich im Rahmen der IOC-Charta zu äußern. Ich möchte daher noch mal die Sichtweise des mündigen Athleten bekräftigen, wie es der Deutsche Olympische Sportbund bereits getan hat.

Wir als Beirat der Aktiven werden alle offenen Fragen mit den an einer politischen Meinungsäußerung während der Olympischen Spiele interessierten Athletinnen und Athleten erörtern; damit soll sicher gestellt werden, dass diejenigen Athletinnen und Athleten, die ihre Meinung frei äußern möchten, dies tun können, ohne die Olympische Charta zu verletzen. Wir werden unsere Handlungsmöglichkeiten losgelöst von politischer Einflussnahme treffen, um damit die Autarkie und die Authentizität des Sports erneut zu unterstreichen.

Wir möchten dabei die politische Neutralität des sportlichen Wettkampfes in keinem Fall berühren, denn sonst ist die Gefahr gegeben, dass die Olympischen Spiele zur Äußerung zahlreicher politischer Anliegen genutzt werden. Dies würde aus unserer Sicht dem Sinn der Olympischen Spiele und der durch die Athleten gelebten Olympischen Familie widersprechen. Alltäglich ist die Olympische Familie exemplarisch für gelebte Menschenrechte und ein friedliches Miteinander."